

# Andrea Camilleri

## Das launische Eiland

Roman



»Jawohl, der Herr, ganz richtig. An Dritte verkauft. Ich weiß sehr wohl, daß das Ihrer war. Und wir sehen uns auch nicht in der Lage, die Lieferung auszuführen; die Hundesöhne von Lagerhalterkollegen haben uns um keinen Preis unter die Arme greifen wollen und halten sich jetzt wahrscheinlich vor lauter Lachen die Bäuche. Seit Jahren schon warten sie gespannt wie die Flitzebogen, daß wir uns einen Fehltritt leisten, um es uns gründlich heimzuzahlen. Nun, diesen Fehler haben wir jetzt begangen.«

Deswegen sähe er keinen Weg mehr, wie es weitergehen sollte, genausogut könnten sie wieder nach Odessa zurückkehren. Und viele Grüße an daheim! Im leeren Laderaum durften die Schiffsratten jetzt das Tanzbein schwingen. Wohingegen es für die Firma Salvatore Barbabianca & Söhne aus und vorbei war. Sie konnten dichtmachen. Keine Menschenseele weder zu Land noch zu See würde ihnen jemals noch ein Quentchen Vertrauen schenken. Ihnen ging der Arsch auf Grundeis.

Währenddessen flitzt er durch

die Gegend und sieht tatsächlich nichts mehr. Ob er Pflasterstein oder Sandstraße unter den Füßen hat, erkennt er immer nur am Widerhall der Schuhsohlen. Und mit jedem Nein, das man ihm entgegenschmettert, verbreitert sich die innere Kluft zwischen der Gewißheit, auf den sicheren Ruin zuzusteuern, und der Unmöglichkeit, das zu glauben. Er hat ein Hasenherz und spürt zugleich Löwenkräfte in seiner Brust. Auf der anderen Seite verweigert sich sein Inneres, Brust und Bauch ziehen sich zusammen, wie früher, als er noch

grün hinter den Ohren war und sie ihm zur Blutreinigung eine Tafel Abführschokolade verpaßten. Es bleiben ihm noch drei oder vier Lager, und auch wenn er wie ein erschöpfter Gaul vor dem letzten in die Knie geht und die anderen glauben, er sei niedergekniet, um seiner Bitte größeren Nachdruck zu verleihen, juckt ihn das nicht weiter. Ihn interessieren einzig und allein und auf Teufel komm raus die fünftausend Kantar Schwefel.

Don Saverio Fede thronte hinter

seinem Schreibtisch und ging erneut die Konten durch, als er eine Karosse mit Karacho in den Hof fahren hörte. Er hob die Augen zum Fenster und erkannte die Kutsche von Don Ciccio Lo Cascio. Auch er war Lagerhalter, und zwar auf vorderstem Rang, auf dem er ohne größere Formalitäten gelandet war: Mit Worten und Taten hatte er es zu Ansehen und Respekt gebracht. Deshalb erhob er sich, um ihn zu begrüßen, und wäre auf der Türschwelle um ein Haar mit Don Ciccios Lagerburschen zusammengestoßen, der rot im